Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

ē v. lert mit diesen worten. Das ist die vber
wind̄unge die diese werlt vberwindet, vnser
glaube. Die drit sache ist. Wan ein mensch
rechten glaubn̄ hat, vnd glaubt, das nach die
sem zeitlichen leben ein künfftiges seliges
vnd ewiges leben sey, vnd glaubt es nor in
der gemeynde, aber die grosen vnd manich lei
freuden vnd luste desselbn̄ lebens weis er
inder besunderheide nit, vnd darumb so pflegt
er dasselbe leben geringe, vnd begert des nit
als er solt. Wan das ein mensch diese wlt
mit irn begirleichkeiden vbersiche, vnd das
selige vnd ewig leben ym begierliger sey
dan diss sein zeitlich leben, darzu wirt er
first gefürdert vnd gestickt, das er es bas
vnd me herkene dan nor durch ein gemein
herkentnis. Vnd das mag mā vsten auf d'
lér sant gregorij om^a xl, da er also spricht,
Wer die sussikeit des himelischen lebens her
kennet, als vil ym das mügelich ist, d' lesst
gern die dinge die er in ertrich hat lieb ge
habt. In seiner zu reytunge werdent ym
snode alle dinge, vnd er lesst die er hat, vnd
zürspreit die er gesamet hat. Sein müet
wirt inprünstig in himelischen dingen, vnd
in den irdischen lust ym nicht, vnd was ym
von wāstalt eins irdischen dinges gefallē
hat. das pheynt ym vngestalt sein. Die
vierde sach ist, das ein mensch nit dieck mit
fliss gedenkt, vnd ym alle fir sein augen
sezt die himelischen gutt' die got seynen
herwelten peraitt hat. Wer sich darzu vast
vordern wolt, der solt dieck petrachten die
kurtzy diss lebens vnd sein vnsicherheit,
seine manicherlay leyden, durfftikeide, vnd
gebresten, vnd dargegen des ewigen lebens
selikeit, vnd sein manicherlay frewdn̄ vnd
luste, so wurde ym diss leben vnd diese wlt
leyden, vnd das ewige leben wurde ym vo
tage zu tage me vnd me lieben, nach der
lér sant gregory. om^a xl, da er also spricht.
Ist es das wir petrachten, wielich vnd wie
gross die dinge seint die vns in den himeln
gelobt wdent, so leydent vns alle dinge
die wir han mertrich. Die irdische habe
der ewigen selikeit zu gereidt, ist ein burde
vnd nit ein hulff. Das zeitlich leben dem
ewigen leben zugereidt, ist billich ein doit
zu nenende dan ein leben. Die funfft
sach ist. gewonheit eins fleschleichen
lebens, wan vil seint die sich zu den lusten
des leibs also vast geweent hant das ym
geistliche dinge nit smeckent, vnd dieweil
sie ym nit smeckent noch gefallent. so
hant sie die nit liep, vnd begernt ir auch
nit. Wan als aug^o spricht, wan man den
geist gekostet, so smecket vbel ein iglich fleisch,
also ist es auch herwiederumb. wan man
das fleisch gekostet, das ist. wan mā sich
zu fleischleicher lust geweent hat, so smecket vbel
ein iglich geist, das ist sein igleich geistlich
sussekeit. Dauon spricht sant gregorij
in om^o pentheostes. ye me sich d' mensch
herlustet in den vndersten dingen. ye
nimer begreift er von den himelischen vnd obersten
dingen. Auch spricht wilhelm^o parisiensis
in fine libri sui de vtutibo. Ist es das yemant
wil vorkosten vnd pruffen die sussikeit
der selikeide, vnd wil der in ym selbs
ein herfarunge haben, vnd dar aus an
getriben werden sie liep zu habende. zu
begernde vnd zu suchende, der reynigē
den gumen des hertzen, vnd ziehe ym
abe von den dingen die das fleisch pegert,
dy ym ane zweyfel vgifftigent vnd ver
derbent, vnd lassent ym nit kosten die dinge
die oben seint. Er läuter auch die augen
seins hertzen von finsternissen der irsal
vnd von vnflade der laster, vnd ker ir
scherffikeit in das aller sussest liechtt
das got ist mit stetig^o betrachtunge der
schrifft die den geist zu ym erhebent
vnd aufrichtent mit stetig^o beschauwunge
sein^o grossen werche, vnd fliehe die werlt
vnd die gesellschafft der menschen nach

sein

ē v. lert mit